



In einer Welt, die von ständigem Fortschritt und Innovation geprägt ist, wird der Beitrag von Frauen und Mädchen in der Wissenschaft immer bedeutender. Der Internationale Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft, der jährlich am 11. Februar begangen wird, bietet eine Gelegenheit, die Errungenschaften, Herausforderungen und das ungenutzte Potenzial von Frauen in diesem entscheidenden Bereich zu reflektieren.

Frauen und Mädchen bringen ein enormes Potenzial für die wissenschaftliche Gemeinschaft mit. Trotzdem sind sie in vielen Disziplinen unterrepräsentiert. Der Internationale Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft ruft dazu auf, diese Ungleichheit zu überwinden und sicherzustellen, dass alle Talente, unabhängig vom Geschlecht, gleichermaßen gefördert und geschätzt werden.

Der Weg von Frauen in der Wissenschaft ist oft von Hindernissen geprägt, sei es aufgrund von Stereotypen, mangelnder Anerkennung oder ungleichen Karrierechancen. Es ist entscheidend, diese Hindernisse und Herausforderungen zu erkennen und konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um eine inklusive und gerechte wissenschaftliche Gemeinschaft zu schaffen.

Inspiration durch Vorbilder: Der Internationale Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft ist auch eine Gelegenheit, die inspirierenden Geschichten von Frauen in führenden Positionen zu teilen. Diese Frauen sind nicht nur Expertinnen auf ihren Gebieten, sondern auch Vorbilder, die junge Mädchen dazu ermutigen können, ihre Träume in der Wissenschaft zu verfolgen.

Es gibt viele herausragende Frauen in der Wissenschaft, die durch ihre bedeutenden Beiträge in verschiedenen Disziplinen bekannt geworden sind. Hier nur einige der bekanntesten Frauen in der Wissenschaft:

1. Marie Curie (1867–1934):

- Marie Curie, eine polnisch-französische Physikerin und Chemikerin, war die erste Frau, die einen Nobelpreis gewann und die einzige Person, die Nobelpreise in zwei verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen erhielt (Physik und Chemie).

2. Rosalind Franklin (1920–1958):

- Die britische Biochemikerin Rosalind Franklin trug wesentlich zur Entdeckung der DNA-Struktur bei. Ihre Röntgenkristallographie-Aufnahmen lieferten wichtige Einblicke, wurden jedoch zunächst nicht angemessen anerkannt.



3. Jane Goodall (\*1934):
  - Die britische Verhaltensforscherin Jane Goodall ist für ihre wegweisende Arbeit im Bereich der Primatenforschung bekannt. Sie verbrachte viele Jahre damit, das Verhalten von Schimpansen im Gombe Stream Nationalpark in Tansania zu studieren.
4. Barbara McClintock (1902–1992):
  - Die amerikanische Genetikerin Barbara McClintock erhielt 1983 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin für ihre bahnbrechenden Arbeiten über springende Gene und die Entdeckung von transposablen genetischen Elementen.
5. Dorothy Crowfoot Hodgkin (1910–1994):
  - Die britische Chemikerin Dorothy Hodgkin gewann 1964 den Nobelpreis für Chemie für ihre Arbeiten im Bereich der Röntgenkristallographie, insbesondere für die Entschlüsselung der Struktur von Vitamin B12 und Penicillin.
6. Ada Lovelace (1815–1852):
  - Als Mathematikerin und Schriftstellerin wird Ada Lovelace oft als die erste Programmiererin der Welt betrachtet. Sie arbeitete eng mit Charles Babbage an seiner analytischen Maschine und schrieb den ersten Algorithmus, der von einer Maschine ausgeführt werden konnte.
7. Rachel Carson (1907–1964):
  - Die amerikanische Meeresbiologin und Autorin Rachel Carson ist für ihr bahnbrechendes Buch „Silent Spring“ bekannt, das eine der ersten umfassenden Warnungen vor den Umweltauswirkungen von Pestiziden darstellte.
8. Chien-Shiung Wu (1912–1997):
  - Die chinesisch-amerikanische Physikerin Chien-Shiung Wu trug wesentlich zu Experimenten bei, die zur Entdeckung der Paritätsverletzung in der schwachen Kernkraft führten, was 1957 den Nobelpreis für Physik einbrachte, jedoch nicht an sie verliehen wurde.

Diese Liste ist nicht abschließend, und es gibt viele weitere bemerkenswerte Frauen in der Wissenschaft, die durch ihre Forschung und Beiträge die Welt nachhaltig beeinflusst haben und noch beeinflussen werden.

Förderung von Vielfalt und Inklusion: Die Wissenschaft blüht auf, wenn sie von verschiedenen Perspektiven und Hintergründen geprägt wird. Es ist an der Zeit, Programme und Initiativen zu unterstützen, die die Vielfalt in der Wissenschaft fördern und sicherstellen, dass alle Stimmen gehört werden. Dies schafft nicht nur eine bessere Arbeitsumgebung, sondern



fördert auch kreativere und innovative Lösungen.

Blick in die Zukunft: Der Weg zu einer inklusiveren Wissenschaftsgemeinschaft erfordert eine langfristige Verpflichtung. Institutionen, Regierungen und die Gesellschaft insgesamt sollten gemeinsam daran arbeiten, Gleichstellung und Chancengleichheit in der Wissenschaft zu gewährleisten. Dies bedeutet nicht nur die Beseitigung von bestehenden Barrieren, sondern auch die Schaffung eines Umfelds, in dem Frauen und Mädchen ihr volles Potenzial entfalten können.

Der Internationale Tag der Frauen und Mädchen in der Wissenschaft sollte als Aufruf zum Handeln dienen. Indem wir die Errungenschaften von Frauen feiern, auf die Herausforderungen aufmerksam machen und uns für eine inklusivere Zukunft einsetzen, können wir die Grundlage für eine wissenschaftliche Gemeinschaft legen, die von der Vielfalt und dem Talent aller profitiert. Es ist an der Zeit, Barrieren niederzureißen und den Weg für eine leuchtende Zukunft zu ebnen, in der Frauen und Mädchen gleichermaßen die Gestalterinnen und Pioniere der Wissenschaft sind.